

Zeitung für Gommern und Umgegend.

Diese Zeitung erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonntags.
Verstellungen darauf werden in der Expedition, sowie bei sämmtlichen Postämtern
und unteren Posten zum Preise von 1 2/3 M. pro Vierteljahre entgegengenommen.
Für die Redaktion verantwortlich: C. Reinemann, Gommern. Druck u. Verlag von F. M. Reinemann, Gommern.

und Umgegend.

Inserate müssen am Tage vor dem Erscheinen bis 11 Uhr Vorm. eingelegt werden.
Der Preis für die fünfzehntägige Beilage beträgt 10 M. Für Annahme von
Offerten werden 25 M. berechnet.

Amtliches Veröffentlichungs-Organ für den Magistrat
Allgemeiner Anzeiger für den Kreis



Geldzahlfunden: Vorm 7-12, Nachm. 2-7 Uhr. Für Anzeigen trägt der Einzelhaber die Verantwortlichkeit.
und den Königlichen Amtsgerichtsbezirk Gommern.
Verichow I und die benachbarten Kreise.

№ 57.

Sonnabend, den 15. April 1899.

XX. Jahrgang

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Berlin, 13. April.

Als dreiste Erfindung wird auf das Bestimmteste von der „Post“ die Meldung der „Braunschweiger Neuesten Nachrichten“ von der angeblichen Aeußerung des Kaisers über die American Honnors 1866 bezeichnet. — W. H. Perraud und an erster Stelle des Blattes bemerkt jetzt auch die „Nord. Allg. Ztg.“ auf das Bestimmteste die von den „Braunschweiger Neuesten Nachr.“ aufgestellte Behauptung, der Kaiser habe eine Aeußerung des Inhalts gethan, daß Hannover nicht angetastet worden wäre, wenn er im Jahre 1866 mitzurathen gehabt hätte. — Will das „Braunschweiger Blatt“ immer noch nicht den Namen seines Herrn X nehmen?

— Eine Interpellation wegen der Vorgänge auf Samoa ist von der nationalliberalen Partei eingebracht worden.

— Neue Ausweigungen aus Nordschleswig. Aus Bönns wird der „Kiel. Ztg.“ gemeldet, daß zwei Knechte und eine Magd des dortigen Hofbesizers Jacobien ausgespielt sind. Ferner erhielten fünf Dienstmädchen des Hofbesizers Strummeier in Kjöbenhavn Ausweisungsbefehle.

— Deutscher Flottenverein. Es wird gewiß für Viele von Interesse sein, zu erfahren, in wie vortheilhafter Weise sich der Deutsche Flottenverein binnen Jahresfrist emittirt hat. Nachdem seine Gründung am 20. April 1898 erfolgt war, beträgt die Mitgliederzahl heute schon gegen 7500, darunter sind 51 Vereine, welche insgesamt 64 400 Mitglieder haben.

Italien.

— Cagliari, 12. April. König Humbert und Königin Margherita sind an Bord der „Savona“ unter dem Donner der Geschütze der italienischen und französischen Kriegsschiffe heute Vormittag 10 Uhr hier eingetroffen. Die Majestäten, welche vom Ministerpräsidenten Pelloux und dem Minister der öffentlichen Arbeiten, Cavoca, begleitet waren, wurden von den Spitzen der Civil- und Militärbehörden sowie dem Erzbischof empfangen und von einer ungeheuren Menschenmenge jubelnd begrüßt.

Frankreich.

— Paris, 12. April. Wie aus bester Quelle berichtet wird, hat der Kassationshof in Paris beschlossen, alle Richter des Dreyfus-Prozesses vorzuladen und zu vernehmen.

— Paris, 13. April. Die ersten Nachrichten aus Samoa veranlassen die Zeitungen zu Ermahnungen an die

Diplomatie, die Gelegenheit zum Zusammenschluß der continentalen Mächte gegen die englischen Welt Herrschaftsgelüste energisch auszunützen.

England.

— London, 12. April. Unter verschiedenen feineswegs für Deutschland schmeichelhaften Bezeichnungen, wie „deutsche Intriguen“, publiziren die Blätter vom gestrigen Tage folgende Reuter-Depesche: Apia, 1. April. Eine gemischte britische und amerikanische Kolonne ist am 1. April in einen Hinterhalt Mataaas gefallen und gezwungen worden, sich nach dem Hafen zurückzuziehen. Drei Offiziere, der Kommandant der Kolonne, Leutnant Freeman vom britischen Kriegsschiff „Tauranga“, und zwei amerikanische Offiziere von der „Philadelphie“ sind gefallen. Der Hinterhalt war auf einer deutschen Plantage vorbereitet, deren Direktor verhaftet und auf die „Tauranga“ verschleppt wurde, weil Zeugen beschworen haben, daß er die Mataaas-Deute zum Widerstand aufgereizt habe. Ferner wurden zwei englische und zwei amerikanische Matrosen getödtet. Die Körper der Gefallenen wurden später enthauptet gefunden. Die englisch-amerikanische Streitmacht, die in die Hände von 800 Kriegerern Mataaas fiel, betrug 105 Mann. In einem vorhergehenden Gefecht wurden 27 Mataaas-Krieger getödtet, während Engländer und Amerikaner keinen Verlust hatten.

— London, 13. April. Aus Apia werden noch folgende Details über die letzten Gefechte gemeldet: Die beiden gesunkenen amerikanischen Offiziere sind Leutnant Lansdale und Fabricio Monaghan von „Philadelphie“. Letzterer blieb in heldenhaftem Bewußtsein, dem getroffenen Landale beistehend, so lange, und wurde erschossen. Französische Priester tranken die gesunkenen Leichen. Alle Gefallenen wurden auf Mutini mit militärischen Ehren begraben. Der Kampf fand dicht bei Apia statt und war erbittert. Die anglo-amerikanischen Truppen waren hundertfünf an der Zahl und standen unter dem Commando des britischen Leutnants Freeman vom Kriegsschiff „Tauranga“, welcher ebenfalls gefallen ist. Die Mataaas waren an achthundert. Sie luden die Truppen durch ihre Lieberabst auf zu erdrücken, wurden aber mehrfach zurückgeschlagen. Vierzig Mataaas fielen und eine Anzahl verblieben wurde verundet. Letztere wurden von ihren Mitkämpfern fortgeschleppt. In dem früheren Gefecht waren siebenundzwanzig Mataaas und keine Europäer gefallen.

— London, 13. April. Der deutsche Botschafter Graf Hagfeldt ist hier eingetroffen, um die Vorstellungen der kaiserlichen Regierung gegen das Vorgehen der englischen und

amerikanischen Behörden in Samoa energisch zu betreiben. In diplomatischen Kreisen wird nicht daran gewagt, daß es Hagfeldt's persönlichem Einflusse gelingen wird, von der britischen Regierung eine der Würde Deutschlands entsprechende genugsame Antwort zu erlangen, und daß alsdann sowohl die Washingtoner wie die Londoner, und daß alsdann sowohl die britische Regierung als auch die amerikanische Regierung den Ernst des von Deutschland geltend gemachten Standpunktes anerkennen, sowie zum Gegenseitigen bereit sein werden.

— London, 13. April. Besondere Mutter von den englischen Kriegsschiffen „Tauranga“ und „Porpoise“ zerstört 46 Rebellensboote und verschleppte Dörfer.

— London, 12. April. England wird am 17. April Kaualung bei Honolulu besetzen, wozu die Anrufer im Hinterland von Honolulu drängen.

Vereinigte Staaten.

— Washington, 13. April. Die Nachrichten aus Samoa wurden hier mit erster Begehrtheit aufgenommen. Der englische Botschafter behauptete auf's Bestimmteste, daß die Kollision in dem Augenblicke eintrat, als er gehofft hatte, daß die Verwicklung auf dem Wege zur Regelung sei. Die britischen Beamten hegen indessen das Vertrauen, daß hiermit die Aussichten auf eine Verständigung nicht vermindert seien. In allen diplomatischen Lagern ist man geneigt, die Nachricht als sehr ernst zu behandeln. Es wird erklärt, daß scharfe Differenzen zwischen dem englischen und dem deutschen Auswärtigen Amte bestehen bezüglich der Rechte der Commissions am 19. April. England hat neue Einwendungen so verwickelter Art erhoben, daß dieselben nicht auf telegraphischem Wege erledigt werden können. Deutschland hält sich unter diesen Umständen für berechtigt, mit der Ernennung eines Kommissars noch zurückzuhalten. Die ganze Samoa-Frage scheint gegenwärtig nicht zwischen den drei Mächten, sondern zwischen Deutschland und England. Die Nachrichten aus Samoa wurden von der Regierung und den Departements nahezu mit Stillstimmung aufgenommen. Die höheren amtlichen Kreise weigerten sich, über die Sache zu sprechen.

— New-York, 13. April. Eine Meldung aus Washington besagt: England dürfe, wenn es möglich sein sollte, das Anerbieten New-Seelands annehmen, ein Regiment Soldaten nach Apia zu senden. Nichtsdestoweniger sind die Mitglieder des Kabinetts in Washington der Ansicht, daß keine Veranlassung zu einer so erregten Stimmung vorliege. Die deutsche Regierung habe sich während des spanisch-amerikanischen Krieges den Vereinigten Staaten gegenüber nicht unfeindlich gezeigt. Wenn auch vielleicht gewisse Beamte deutlich ihre

mußte auch bis heute nichts über die Herkunft des jungen Monnes.

„Mr. Alford,“ begann die Gräfin wieder, „es ist eine große Kühnheit von Ihrer Seite, einer Mutter ins Gesicht zu sagen, das Kind, das sie geboren, sei nicht das ihrige!“

„Hier muß ein furchtbarer Irrthum vorliegen,“ murmelte die Gesellschaft.

„Das dachte ich auch,“ meinte der Advokat, „aber das geliebteste Zeugnis des Grafen läßt sich doch nicht an zweifeln.“

„Neben Sie weiter, Mr. Alford,“ sagte sie uns Alles! tief die Lady mit feierlicher Spannung. „Sollten Sie mich nicht länger in Ungewißheit und Hellen Sie mich ohne Umstände den Inhalt des Dokuments mit!“

6. Kapitel.

Wer ist Antony?

„Sie dürfen nicht vergessen, Milady,“ fuhr der Anwalt nun fort, „daß ich zur Zeit seiner Verbindung mit Ihnen noch nicht der Rechtsbeistand des verstorbenen Grafen war, folglich auch keine Kenntniß von der traurigen Familiengeschichte hatte, die sich kurz vorher zugetragen.“

„Ja weiß, worauf Sie anspielen,“ erwiderte Lady Culmoren; „Sie meinen die unangenehme Angelegenheit mit meiner Schwester, Lady Diana Melstrom, welche damals beinahe unsere Verbindung verhindert hätte. Die Foreleys sind nämlich sehr stolz auf ihre Ehe und wollen nicht, daß ich in solche Verwandtschaft treten sollte. Aber liebe Miss Paget,“ wandte sie sich plötzlich an diese, „die Geschichte mit Antony scheint Sie ja mehr alterirt zu haben wie mich, — Sie sehen todtenblau aus. Bleiben Sie ruhig sitzen und lassen Sie sich's nicht so zu Herzen gehen! Also, Mr. Alford, wie es scheint, verheiratete sich jene Unglückselige in einen Mann, dessen Namen mein Gatte mir immer vorzüglich verschwiegen und den ich leider nie in Erfahrung bringen konnte.“

„Wenn der Lord ihn absichtlich verschwiegen,“ fiel Miss Paget hastig ein, „so sollten Sie auch nicht versuchen, ihn zu erschaffen.“

„Gewiß, das meine ich auch!“ stimmte Mr. Alford bei. „Wer er auch gewesen sein mag, er war sicher ein wilder Vandal und der Lady unebenbürtig. Jedenfalls verweigerte Lord Culmoren seine Einwilligung und Lady Diana, die sehr eigenwillig war, nahm deshalb die Sache selbst in die Hand und entließ mit ihrem namenlosen Freier.“

„Schonlosches Geschöpf!“ rief Lady Culmoren voll Enttäufung. „So rüchdelos gegen ihre Verwarditen zu handeln! Ich habe kein Mitleid mit solch einem Weib, — es verdiente lebenslängliche Zwangsarbeit. Doch was hat Lady Diana's Entführung mit Antony zu schaffen?“ fuhr sie fort. „So viel ich weiß, lief sie mit ihrem Liebhaber davon, heirathete ihn und starb dann; das ist die ganze Geschichte.“

„Gewiß, gewiß!“ nickte der Advokat. „Lady Diana starb, aber haben Sie je erfahren, auf welche Weise? Sie hielt den Mann, den sie heirathete, für einen ehrenhaften, aber sie irrte sich. Ihre Verbindung mit ihm war eine leere Komödie, denn kurz darauf erwiderte sie, daß er bereits mit einer intriganten Abenteuerin verheiratet war. Gebrochener Herzens kehrte sie nach Hause zurück, bei ihrem Bruder Edgus lachend.“

„Ja, ja, ich habe oberflächlich davon gehört. Sie war meines Gatten Lieblichschwester, aber er vermied es, von ihr zu sprechen und meinte freis, es sei am besten, das arme Mädchen zu vergessen. Selbst ihr Grab wollte er mir nicht zeigen. Miss Paget, bitte, lassen Sie das Fenster geschlossen, es ist Luft genug im Zimmer.“

„Welleicht hat die Dame Beklemmungen,“ meinte der Anwalt, einen sonderbaren Blick auf die Gesellschafterin werfend, die im Begriff stand, das Fenster zu öffnen.

Lady Diana's Geheimniß.

Roman von Florence Warrat.

(Nachdem verboten.)

„Und auch für Mr. Antony Melstrom enthält die Mittheilung wesentlich nichts Neues,“ fügte Miss Paget behäufelt hinzu.

Der Advokat, der eifrig in seinem Not nach dem Dokument suchte, sah die Gesellschaftlerin wieder mit einem festen, fordernden Blick an, wie er ihn schon im Frühstückszimmer auf sie gerichtet hatte; sie that jedoch, als bemerkte sie es nicht.

„Ein wenig Geduld, meine Damen,“ fuhr Mr. Alford in seiner Erklärung fort, „und Sie sollen Alles erfahren. In Ihrem Leben haben Sie gewiß schon Manches gehört und meine Mittheilung wird Sie deshalb nicht zu sehr in Erstaunen setzen, otgleich der Inhalt wohl geeignet ist, Verwunderung zu erregen. Er bezieht nämlich, daß Antony Melstrom nicht Ihr Sohn sei!“

„Antony nicht mein Sohn!“ widerholte die Gräfin ungläubig. „Mr. Alford, Sie träumen!“

„Ich nütme nie, — dazu habe ich keine Zeit,“ versetzte der kleine Mann ein wenig gefaßt.

„Nicht mein Sohn!“ rief Lady Culmoren von Neuem. „Es ist unmöglich!“

Miss Paget war aufgestanden und ihre Hand auf den Arm des Advokaten legend, sagte sie mit mühsam unterdrückter Erregung: „Mr. Alford, bedenken Sie, was Sie sagen! Bedenken Sie, welchen Schimpf Sie ihm mit Ihrer Behauptung antban!“

„Meine Schuld ist es nicht, Madame!“ verteidigte sich der Anwalt. „Ich habe dies Dokument nicht geschrieben und

Sympathie für Spanien zu erkennen gegeben hätten, so habe sich doch nichts ereignet, was offiziell zu Klagen Anlaß geben konnte. Unter diesen Umständen leiten die Vereinigten Staaten nicht geneigt, schon im voraus anzunehmen, daß Deutschland allein für die Wägen in Samoa verantwortlich sei.

lokales und Provinzielles.

Gommern, den 14. April 1899.

X Die Lohnkommission der organisierten Steinbrucharbeiter hat, wie unsere Leser wissen, vor einigen Tagen den Steinbrucharbeitern ein Schreiben zugehen lassen, dessen grundlegende Punkte wir inhaltlich bereits vorgestern anzugeben in der Lage waren. Das Schreiben hat folgenden Wortlaut:

Gommern, den 10. April 1899.

Herrn

Die unterzeichnete Subkommission erlaubt sich, den hiesigen Steinbrucharbeitern die Beschlüsse der organisierten Steinbrucharbeiter vom 8. April d. J. zu unterbreiten und bemerkt hierzu, daß wir zu jeder Zeit bereit sind, die von der Versammlung aufgestellten Wünsche mündlich zu begründen.

Die heute versammelten organisierten Steinbrucharbeiter beschließen, ihren Arbeitgebern folgende Wünsche auf Abänderung ihrer bisherigen Lohn- und Arbeitsbedingungen zu unterbreiten.

1. Einen Minimalstundelohn von 30 Pf. für jeden Arbeiter. Freie Vereinbarung findet statt.
 - a. zwischen alten Arbeitern, welche nicht mehr im Vollbesitz ihrer Arbeitskraft sind
 - b. zwischen jugendlichen Arbeitern, welche noch nicht im Besitze ihrer vollen Arbeitskraft sind, jedoch diesen nicht unter 27 Pf. erhalten.
2. Die bisherige 11½stündige Arbeitszeit auf 10 Stunden zu verkürzen, und zwar soll dieselbe morgens 6 Uhr beginnen und abends 6 Uhr enden. Eine Stunde Mittags- und ½ Stunde Vesperpause. Die Arbeitszeit verkürzt sich im Winter naturgemäß.
Hierzu bemerken wir, daß wir nach Möglichkeit dafür sorgen werden, daß das Blaumontagen aufhört.
3. Aufhebung der Arbeitsordnung und Abschließung eines kooperativen Arbeitsvertrages zwischen der Organisation der Arbeiter und der Organisation der Arbeiterinhaber.
4. Reine Maßregelung wegen Zugehörigkeit zur Organisation.

Die Versammlung, überzeugt von der Berechtigung ihrer Wünsche, gibt sich der freudigen Hoffnung hin, daß die nunmehr schwebenden Differenzen und zwar bis zum 28. April d. J. zur beiderseitigen Zufriedenheit gelöst werden.

Die Lohnkommission
J. A. J. Werltner, Wiesenstraße No. 44.

Auf die Entwidlung der Dinge, die gewiß ein tiefergehendes Interesse erfordern, ist man mit Recht gespannt. Vorläufig gibt man sich allerdings aber dem Ausgang der Angelegenheit, lediglich wegen Vermutungen hin, für die wir uns nicht zum Spradozr machen wollen. Zu wünschen wäre, und zwar im Interesse der Arbeitgeber wie Arbeitnehmer, eine friedliche Lösung der Lohn- resp. Arbeitszeitfrage, die auf den ersten Blick freilich für beide Theile sich einigermassen schwierig darstellen mag. Indessen, wir hoffen, daß, wenn beide Gruppen, die der Unternehmer sowohl als auch der Arbeiter, unter klüger und nachdrücklicher Erödigung der im Falle erzwungener Lösung unangenehmer Konsequenzen mit einigem guten Willen entgegenkommen, sich sehr wohl eine friedliche und auf dem Boden der Gerechtigkeit und Billigkeit dem Einzelnen wie der Gesamtheit gegenüber ruhende Erledigung der Frage sich erzielen ließe. — Die Beratung der Arbeitgeber erfolgt voraussichtlich am nächsten Sonntag nach Schluß der Generalversammlung der Steinbrucharbeiter-Kantons.

„D nein, es ist nichts!“ gab diese zurück. „Ich fand es nur etwas schmal hier.“
„Das ist es auch!“ bestätigte Mr. Alshold. „Doch um wieder auf unsere Angelegenheit zu kommen, — vor einundzwanzig Jahren am 13. August schenkte Sie einem Kinde das Leben.“
„Gewiß — meinem Sohne Antony. Jedermann in meinem Hause weiß dies so gut wie ich.“
„Sie glauben es wenigstens. Erinnern Sie sich, daß Sie damals sehr krank waren und wochenlang im Fieber lagen?“
„Ich weiß es. Doch warum fragen Sie?“
„Die Ärzte hatten Sie aufgegeben, Wilady und — Ihr Kind farb.“
„Mein Kind farb! Aber Antony ist doch jenes Kind! Sie sehen, Mr. Alshold!“
„D nein, ich spreche die Wahrheit. Als man anfing, wieder für Sie zu hoffen, stürzten die Ärzte einen Nückfall, wenn Sie den Tod des Kindes erlitten und riefen deshalb ein anderes von gleichem Alter unterzuschieben.“
„Wie ungläublich das klingt!“ unterbrach ihn die Gräfin, „mein Gemahl muß von Sinnen gewesen sein, als er dieses Wort er fand.“
„Das Dokument macht aber durchaus nicht den Eindruck, als sei es von einem Fränklingen geschrieben“, widersprach der Advokat. „Die Geschichte ist so klar und bündig erzählt und vollkommen regelrecht unterzeichnet.“
„Aber wie konnte man mit ein Kind unterzuschieben, ohne daß ich es je erfuhr? Das wäre ja ein unerhörter Betrug!“
„Es geschah, um Ihr Leben zu retten, Wilady! Ob der Lord recht handelte, es Ihnen gänzlich zu verschweigen,

Die Fernsprecheilnehmer in Gommern sind vom 10. April cr. ab zum Sprechverkehr mit den Teilnehmern in Soltau (Hannover) zugelassen. Die Gebühr für ein gewöhnliches Gespräch von 3 Minuten Dauer beträgt 1 Mk. > Kassenlotterie. Die Ziehung der 4. Klasse der 200 förmlich preislichen Klassenlotterie dauert vom 21. April bis 15. Mai. Die Erneuerung zu dieser Klasse muß bis zum Montag, den 17. April d. J., abends 6 Uhr, planmäßig geschehen.

X Wädert, 13. April. Am nächsten Donnerstag werden wir hier des seltenen Genusses einer geklärten Musikaufführung teilhaftig werden, die von dem eines vorzüglichen Rufes sich erfreuenden Organisten Herrn a. d. Wiedt und der Diatonistenfängerin Frä. Anna Bente ausgeführt wird. Zum Vortrag gelangen Meisterwerke sächsischer Komponisten. Die beiden Künstler bezeugt die Kritik überall die Vorzüglichkeit ihrer Leistungen. Vor uns liegen die Rezensionen von 22 Zeitungen, die sich äußerst lobend über das hervorragende Können der beiden Künstler ausprechen. Erwähnen wollen wir noch, daß Herr a. d. Wiedt blindgeboren ist. Die Eintrittspreise sind, wie aus dem Inserat hervorgeht, äußerst niedrig bemessen.

X Biederitz, 10. April. Die Magdeburger Hartegelwerke — Gesellschaft mit beschränkter Haftung — haben an dem Drittelle Herbstberge ein Grundstück erworben, auf welchem in nächster Zeit ein Ziegelwerk errichtet werden soll. Es handelt sich um die Ausbeutung eines neuen Vorkommens, nämlich um die Herstellung von Ziegeln aus Sand und Raht.

X Loburg, 13. April. Der Verkehr nach dem Truppenübungsplatz ist festgesetzt ein veger. In den letzten Tagen gingen mehrere Transporte Arbeitskolonnen, von den Bezirkskommandos in Magdeburg, Neuhaldensleben, Stendal, Potsdam und Neu-Müppin kommend, nach dem Übungsplatz ab; dieselben haben dort 12 bis 14 Tage zu über. Auch der Postverkehr nach dort ist gegenwärtig ein lebhafter.

X Barch, 13. April. Im Schützenhaus fanden gestern Abend Verhandlungen zwischen dem Arbeitgeber-Verband angehenden Maurermeistern und der Lohnkommission der hiesigen Maurer statt. Eine Einigung, konnte gestern zwar noch nicht erzielt werden, doch ist begründete Aussicht vorhanden, daß eine solche bald erfolgt. Einen Stundenlohn von 30 Pf. zu bewilligen, waren die Meister geneigt, es handelt sich nur noch um Festlegung der Höhe des Ueberzahlungsbetrags.

X Bitterfeld, 12. April. Der Fischerverein für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt hat für seine Generalversammlung am 6. Mai d. J. in Bernburg ein überaus vielseitiges und sehr abwechslungsreiches Programm aufgestellt. Die Tagesordnung umfaßt 14 Nummern, von denen wir folgende Beiträge als höchst beachtenswert hervorheben möchten: Die Fischereiverhältnisse Anhalts unter besonderer Berücksichtigung der Verbürgerung Saalefischerei — Die Hebung der Fischerei durch Schöpfung geeigneter Fischplätze und Anlage von Fischzuchtstationen — Fischwirtschaftliche Zeit und Streitfragen. — Der Erlaß einer Fischeverordnung betr. die Verreinigung der Gewässer in der Provinz Sachsen. Die rationelle Bewirtschaftung von Forellenbächen. — Die Küden- und Koppelwirtschaft an der Saale. — Die niederen Tiere der Gewässer in ihren Beziehungen zu den Fischen. — Nach der Versammlung findet dann ein gewöhnliches Fischessen statt. Für den nächsten Tag sind Dampfsfahrten auf der Saale sowie Exkursionen nach benachbarten Fischzuchtanstalten geplant.

Vermischtes.

D. Die größte Dynamo-Maschine und der kleinste Motor der Welt. Die Centralisierung der Elektrizität, die Aufgabe, ganze Städte mit Elektrizität zu versehen, bedingt große Maschinen, da, allgemein gesagt, jede Maschine desto vortheilhafter arbeitet, je größer sie ist. Es entstanden dann in den letzten Jahren in rascher Folge die 500-, die 1000- und die 1500 Kilowatt-Maschinen. Den Rekord aber hielt augenblicklich die Waller-Kompany in Ohio mit einer 3000

ist nicht meine Sache zu entscheiden. Ich habe meine Pflicht getan, indem ich es Ihnen mittheilte.“
„Und wollen Sie mir nun auch noch gefälligst sagen, wessen Sohn dieser Antony Melstrom ist, Mr. Alshold?“
„Ah, Wilady, wessen Sohn? Das ist das Räthsel. Meine Instruktionen über diesen Punkt sind nicht so genau, als ich wünschte. Natürlich habe ich Vermutungen und da der Lord für diesen jungen Mann sorgte und ihm den Familiennamen gab, so glaube ich annehmen zu können, daß er ein Verwandter des Grafen ist.“
„Aber ich will durchaus ergründen, wer er ist,“ rief die Gräfin zornig. „Ich habe den Burdinen nie leiden können, als lagte mit eine unere Stimme, er sei nicht mein Fleisch und Blut. Ich werde auch jede weitere Verbindung mit ihm aufheben, denn wer weiß, von wem dunkler Wahnst er ist.“
„Ich hoffe, Wilady wird nicht überdill handeln,“ unterbrach der Advokat die Erregte. „Aber der junge Mann auch sein mag, er war der Schilling Ihres Gemahls.“
„Der wohl seine Gründe dafür gehabt hat,“ gab die Gräfin höhnlich zurück. „Ich werde dieselben aber ergründen. Miß Paget, Sie waren zur Zeit von Antony's Geburt noch nicht bei uns, aber hat der Lord Ihnen später niemals gesagt, daß Antony nicht mein Sohn sei?“
„Niemals!“ war die bestimmte Antwort. „Diese Mittheilung erscheint mir ebenso unmahrscheinlich wie Ihnen, Lady Calwarren, und ich kann sie nicht glauben. Mr. Melstrom nicht Ihr Sohn! Er trägt ja den Vornamen Ihres Gemahls und soll seinem Großvater sehr ähnlich sehen!“

Fortsetzung folgt.

Kilowatt-Maschine. Merkwürdig ist die Leistung dieser Maschine welche bei 75 Umdrehungen in der Minute 3 Millionen Watt liefert, etwas geringer, als die der großen Niagara-Dynamos, deren jede 5000 elektrische Pferdekräfte liefert. Die Maschinen sind aber Schnellläufer und machen 300 Umdrehungen in der Minute. Wollte man die Waller-Maschine ebenso schnell drehen, so würde sie 16.000 Pferdekräfte ebenso schnell liefern. Dieses Maschinen nun wiegt 125.000 Kilogramm und ist 8 Meter hoch. Die Maschine kann 6000 Glühlampen von je 16 Normalkerzenkraft speisen, hat e. beinahe eine Million Kerzen. Gegenüber diesem Coloss hat der kleinste Elektromotor zwerghaft da. Er wiegt 22 Gramme, läßt sich also in doppelter Weise beschreiben. Für seine Auffassung ist kein besonderes Material erforderlich, da er aus einer Schiffsanode montiert ist. Seine Vorderseite ist von Gold und der Kollektor besteht aus bemalten Metall. Geht die Batterie mit etwa 0,95 Volt. Man sieht also, der größte Dynamo könnte 12 Millionen Motoren dieser Art herstellen. Die Magnete des Motors sind aus polierten Stahlblechplatten hergestellt und durch Goldschläubchen zusammengehalten. Die Bürsten sind Weisnerwerke der Feinmechanik. Wenn Mr. Gorbin in Mr. Kines in Texas den Motor in Betrieb setzt, so wird ein Geräusch, ähnlich dem Summen einer Wäde, vernehmbar. Das ist die einzige Arbeitsleistung des Motors, denn zum Treiben von Arbeitsmaschinen ist er bisher noch nicht verwendet worden.

* Die Spielhölle von Monte Carlo ist doch eine „Königshölle“ mit einem Reingewinn von 25.100.000 Frs. ab. Monsieur Blanc Anspruch bewahrt sich also noch immer; „Rouge“ — verliert, Noir — verliert, Blanc — gewinnt immer. Blanc gewinnt immer, und die Aktionäre können, nachdem Fürst Albert von Monaco im vorigen Jahre eine — neue Konzession auf weitere fünfzig Jahre genehmigt hat, mit Verheißung der Zukunft entgegensehen. Diese interessante Aktie, deren Nennwerth im Jahre 1894 noch 500 Francs war, hatte am 31. März, als die oben mitgetheilte Bilanz des letzten Geschäftsjahres der Spielbank bekannt wurde, einen Kurs von 4275 Francs. Fürst Albert besitzt 1600 Aktien und erhält an Zinsen und Dividenden bis das verfloßene Geschäftsjahr die nette Summe von einer halben Million Francs. Selbstverständlich ist das nicht der ganze Gewinn, den Fürst Albert aus der Spielbank zieht. Die Gesellschaft zahlt dem Fürsten für die Ausdehnung der Konzession zehn Millionen Francs u. j. w. im Ganzen hat sie für das Privilegium, die Spielhölle während weiterer 50 Jahre fortzuführen, eine Zahlung von — fünfzigmillionen Millionen Francs zu leisten. Außerdem muß sie im Jahre 1900 ein neues Dinerhaus in Monte Carlo bauen, das nicht weniger als vier Millionen Francs kosten wird und muß bekanntlich alle Vergewaltigungen des Fürstenthums und die Bewaltnungsarbeiten für Inhabhaltung der Wege, für Beleuchtung, Wasserversorgung u. j. w. bestreiten. Die Bürger von Monaco liefern nämlich ein angenehmes Leben, sie zahlen keine Steuern, solle werden nur auf Grundbesitzgebühren eingehoben, wie sie die Besucher der großen Hotels verlangen, die Kosten für Gefeistliche und Schulen, Armee und Polizei, die Gehälter für alle Beamten des Staates, wie für alle Angestellten des Casinos zahlt das Unternehmen — und trotzdem verdient diese Gesellschaft am Schluß eines jeden Geschäftsjahres einen so kolossalen Reingewinn. — Die Spieler bringen das Geld nach Monaco, in die Spielhölle von Monte Carlo. Fürst Albert von Monaco sieht seine Wünsche, auch die tollwüthigen, bedürftig. Die fünfzig Jahre hat die Gesellschaft für die Betriebnisse des Fürsten 19 Millionen Francs zu bezahlen. Zum Glück für diesen Herrscher werden die Tunnern nicht alle, und die Bank von Monte Carlo plündert sie aus.

n Amerikanisches und europäisches Arbeitssystem. Im Februarheft des „Engineering Magazine“ bespricht S. Drutt die Unterschiede in der amerikanischen und europäischen Arbeitweise. In Amerika geht das Bestreben nach Arbeits-Ersparnis immer auf die Vervollkommnung der Maschine. Infolge dessen werden wenig hervorragende tüchtige Arbeiter gebraucht. Nur der Maschinenmeister muß ein hervorragender geschickter Arbeiter sein, und er kann leicht acht bis zehn Maschinen bedienen. Im übrigen braucht der amerikanische Unternehmer eine ziemlich große Anzahl von Arbeitern, die mit dem europäischen Arbeiter nicht auf der gleichen Stufe der Leistungsfähigkeit stehen. Der Amerikaner braucht aber auch von diesen mittelmäßigen Arbeitern nur eine beschränkte Anzahl; sie erhalten sehr niedrige Löhne, besonders nach amerikanischem Maßstab. Ueberausend klein aber ist die Zahl der geschickten und gut bezahlten Arbeiter einer amerikanischen Fabrik im Vergleich mit derjenigen in europäischen Unternehmen. Das Prinzip des amerikanischen Unternehmens macht es möglich, billige und gleichmäßige Arbeit zu liefern. Allein, wo es darauf ankommt, allerbeste Waare zu fertigen, verliert das amerikanische System. So ist z. B. der amerikanische Mechaniker gewöhnt, seiner Wertgegenstände aus England zu beziehen, weil der amerikanische Stahl für die feineren präzisen Werkzeuge nicht gut genug ist. Man wird auch bei einiger Ueberlegung einsehen, daß es im Interesse jedes Volkes liegt, die höchstnützliche Anzahl von intelligenten, hervorragenden und geschickten Arbeitern zu besitzen. Wie groß auch die Wachstumskraft sein mag, ohne intelligente Arbeiter wird sie nutzlos. In Bayern ist nicht derjenige der Freund des Wohlthuns und des Vaterlandes, der möglichst vielen Durchschnittsmenschen für mittelmäßige Arbeit niedrige Löhne zahlt, sondern derjenige, der seine ganze Kraft einsetzt, um der bedingungslos besten Arbeit unter allen Umständen die Bahn offen zu halten. Ein Volk von Durchschnittsmenschen wird auf dem Weltmarke nie eine führende Stellung einnehmen.

* Ueber das Duell, in dem der Student Rüdiger von dem Leutnant Döring in Koblenz getödtet wurde, gibt der Vater des Gefallenen in der „Köln. Ztg.“ eine Darstellung, die den Wunsch nach einer Aufklärung nahelegt und die leicht zu einer Anfrage im Reichstag Anlaß geben wird. Der Vater schildert zunächst den Vorfall, der

Bekanntmachung.

Diesjährige Frühjahrs-Controle-Verammlung für die Stadt Gommern findet am **Donnerstag, den 20. April 1899, Nachmittags 1 Uhr,** im Garten des „Schützenhauses“ hier selbst statt.

Es haben sich alle im Bezirk anzuwehenden Personen nachbenannter Kategorien des Beurlaubtenstandes, auch die außer Controle gekommenen zu stellen:

1. die Landwehrleute 1. Aufgebots mit Ausnahme der im Herbst zur Landwehr 2. Aufgebots übergetretenen,
2. die Reservisten.
3. die zur Disposition der Truppenspitze Beurlaubten,
4. die zur Disposition der Ersatz-Behörden Entlassenen,
5. sämtliche Ersatz-Reservisten, gleichviel, ob sie geübt haben oder nicht, mit Ausnahme derjenigen, welche bereits zur Landwehr 2. Aufgebots übergetreten sind.

Diese Aufforderung ergeht statt persönlichen Befehls. Die Militärpapiere sind mitzubringen. Gommern, den 13. April 1899.

Der Magistrat.

Vom 25. d. M. an nehme ich täglich **Nachmittags 3-4 Uhr**

Privatimpfungen

vor **Dr. Engelhardt.**

Va.

Förderstedter Kalk

erhalte von jetzt ab wieder regelmäßig jeden Montag; — bei größerem Bedarf vorherige Bestellung erwünscht. **Friedrich Ruthe, Gommern.**



Zur Aufertigung aller in das Putztuch

schlagenden Arbeiten empfiehlt sich **Agnes Nordmann, Jagenzstraße Nr. 44.**



Prima

Bau- u. Düngekalk

versenden zu billigsten Preisen die durch Anberichtigung eines neuen Ringens bedeutend vergrößerten und fruchtbringendsten **Ender'schen Kalkwerke** in Beyerlingen (Provinz Sachsen).



Apotheker E. Hammerschmidt's

Rattenwürste

mit Witterung

D. R. P. 95 277 sind das anerkannt beste Massenvergiftungsmittel der Welt für Ratten. Für Menschen und Haustiere nicht giftig. Würste à 0,00, Mk. 1 und Mk. 2 bei:

Otto Ruthe, Breitestrasse.

Herr F. Eick auf Hasserschoos schreibt: Die Rattenwürste haben staunend gewirkt; ich bin vollständig von der Plage befreit, nachdem ich einige zwanzig tote Ratten gefunden habe.

Einige Wispel Eshartoffeln sind zu verkaufen **Frödel No. 11.**

Die beste Kinderseife, äußerst mild und wohltuend für jeden empfindliche Haut, ist unbedingt **Bergmann's:**

Buttermilch-Seife, vorzüglich für zarten, weißen Teint. **a St. 30 Pf.** bei **Otto Ruthe, Breitestr. 50.**

General-Verammlung.

Dienstag, den 18. April cr. Nachmittags 3 Uhr, findet im Gasthof des Herrn Aug. Rindt zu Brezien eine General-Verammlung statt. Die Genossenschaftler werden hierzu höflichst eingeladen.

Tagesordnung: **Geschäftliches.**

Brezien, den 11. April 1899.

Gommern-Brezien Eisenbahn.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Der Vorstand: Schüssler, Hohenstein.

General-Verammlung

der **Steinbruchsarbeiter-Krankenkasse** für die Driesthaften **Gommern, Pöbky, Brezien und Dannigrow** findet am

Sonntag, den 16. April 1899, Nachmittags 3 Uhr im **Schützenhause zu Gommern** statt.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung pro Jahr 1898.
2. Entlastung des Vorstandes.
3. Beschlußfassung über Wiederanstellung des bisherigen Kassirers, und Krankentrolleure.
4. Geschäftliches.

Die Mitglieder der Generalverammlung werden hiermit ergebenst eingeladen.

Brezien, den 7. April 1899.

Der Vorstand W. Stiehl, Vorsitzender.

Am 1. April a. c.

berlege ich meine **Conditorei und Café** von **Breiteweg 165** nach **Breiteweg 24, Ecke Berlinerstraße.**

O. Meffert, Hofconditor, Magdeburg.

Zacherlin

Nicht in der Düte!

Einzig echt in der Flasche!

Das ist die wahrhaft untrügliche, radicale Hilfe gegen jede und jede Insekten-Plage.

Gommern: **G. Pfeiffer.** Frohse: **Emil Diesner.** Gr.-Salze: **D. Keil.**

Kein Hustenmittel übertrifft Kaisers Brust-Carmellen.

2360 notariell beglaubigten Zeugnisse beweisen den **höheren Erfolg bei Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.**

Preis per Packet 25 Pf. bei **Otto Ruthe in Gommern**

Wer liebt nicht? eine jarte, weiße Haut und einen rothen, jugendfrischen Teint? Bedenken Sie daher nur: **Radebeuler Milchemilch - Seife b. Bergmann u. Co., Radebeul-Dresden vorzüglich gegen Sommerprossen sowie wahlthätig u. v. rühmend auf die Haut wirkend. a St. 50 Pf. bei: **Otto Ruthe, Breitestr. 50.****

Frauenstich, ärztlich warm empfohlen, absolut sicher verendend loco. 1 Dg. M. 2,00, Nachn. discret Aesculap-Drogerie, Halle a. E.

Grosse Ersparnisse im Haushalte

verwende **Fahlberg, List & Co's Saccharin-Tabletten,** den besten und gesündeste Zucker. Der Ersatz von **1 Pfund Zucker** kostet nur **! 10-12 Pfennige !**

Ausgezeichnet zum Versüssen von Kaffee, Thee, Kakao, Schokolade, Suppen, Grog, Punsch, Glühwein, Warmbier, Limonaden u. s. w. Zu haben in allen durch Saccharinplakate kenntlichen Drogen-, Kolonial- und Materialwaarenhandlungen.



mit Schugmarke „Mühle“, welche zu beachten bitten, ist die neueste vorzüglichste, gemahlene Seife. Diese gemahlene Seife ist schnell eingeführt u. unentbehrlich geworden. Unübertroffen in ihrer Wirkung! Der Erfolg ist überausend.

Hausfrauen! Wäscherinnen! Ein Versuch genügt, um die glänzenden Vorzüge vor anderen angepriesenen Fabrikaten kennen zu lernen. Zu haben in Colonial- und Droge-Geschäften, Gommern bei **Herrn G. Ebelina, Fr. Frick, Ww. Pfeiffer Ww.**

„Schützenhaus“. Sonnabend, den 15. April 1899: **Humoristischer Familienabend** von **Leipziger Sängern.** Decentes Familienprogramm. **Entrée 50 Pfg. Vorverkauf 40 Pfg.** bei **Reinemann & Frische, Buchhandlung.** Wer lachen will, der komme.

2 Futter Schweine stehen zum Verkauf **G. Neum, Schmiedemeister, Bahlig.**

Die Deutsch Cognac-Comptoir **Warenwarter** **Commandit-Gesellschaft** **Köln**

Referantin zahlreicher Apotheken, sowie holländischer und holländischer Krankenanstalten empfohlen.

COGNAC von vielen Ärzten als Stärkungsmittel empfohlen.

zu 2. 2.50
zu 3. 3.50
zu 4. 4.50

Verkauft in 1/2 Liter Flaschen. Die Flasche für 2 Liter. Abnehmer bitte: „Cognac“ in Flasche zu verlangen, um die meisten fälschungen zu vermeiden und in der Nähe des Originals zu kaufen.

Genossenschaftliche Niederlage für Gommern: **G. Pfeiffer's L. W.**

Gasthof z. gold. Sonne. Sonntag, den 16. April cr. **Tanz.** Freundlichst ladet ein **G. Volkmann.**

Plötzky. Zu dem am Sonntag, den 16. d. Mts., im **Schubardt'schen Saale** stattfindenden

BALL laden freundlichst ein die vereinigten **Gaudwerksgesellen von Pöbky.**

Möckern. Geistliche Musik - Aufführung

in der ev. Kirche zu **Möckern:** **Donnerstag, den 20. April, 7 1/2 Uhr Abends,** gegeben von dem **blinden Orgel-Virtuosen und Sängern a. d. Möckern, Wilhelm,** Organist. **Drahtlöcherflügelorganist** **H. A. Bente, Hamoder.** **Eintrittspreis 30 Pfg. Schulfinder 10 Pfg.** und sind **Mittels** abends an der **Kasse** zu haben. **Vorführung von Meisterwerken der kirchl. Tonkunst.** Hierzu die Gratisverlage „Beitrag“.

Für die Küche! **Dr. Detters Backpulver, Dr. Detters Vanille-Zucker, Dr. Detters Buddinng Pulver** à 10 Pf. Millionenfach bewährte Recepte gratis von **Fr. Pöwe, Apotheker.**

Deutschlands größtes Special-Fahrrad-Versand-Haus. **Wiederverkäufer gesucht.** **Haupt-Katalog gratis & franco.** **August Stukenbrok, Einbeck**